

mittelalterliche russische Malerei hat es verstanden, mit den einfachsten Mitteln große dekorative Effekte zu erzielen, d. h. sie ist gerade die Wege gegangen, auf welchen sich die modernen Kunstströmungen bewegen. Da wird das Verständnis für die alte Kunst nicht ausbleiben können — auch bei denen, die gar kein Russisch können und die sich nie mit Kunstgeschichte beschäftigt haben.

*

Die Sowjetregierung steht nicht auf dem alten zaristischen Standpunkt, daß es sich in den alten Kirchenmalereien eben nur um Heiligenbilder handelt, mit denen wir heute nichts mehr zu schaffen haben. Ganz modern, sieht die Sowjetregierung in der Malerei eben Malerei, das heißt, Linien und Farben in der Fläche, also nicht nur immer, was dargestellt ist, sondern wie das Dargestellte gefühlt ist. Wenn man sich daraufhin unsere Ausstellung ansieht, so merkt man, daß die Heiligenbilder, und die ganze kirchliche Geheimnistuerei, auch schon im Mittelalter immer nur von der herrschenden Klasse der Grundherren dem Volke aufgedrängt worden ist, daß aber gegen Dogma und Kirche stets in Farben und Formen protestiert wurde. Dieser Protest ist in Jahrhunderten großgewachsen und ist durch die Revolution und durch die Partei zu dem geworden, was wir heute als neue russische proletarische Kunst aufblühen sehen. Wir haben auch heute noch individualistisch-bürgerliche Kunst, weil wir noch bürgerliche Bevölkerungsschichten haben; aber unsere Hoffnungen setzen wir nicht in Heiligenbilder und nicht in bürgerliche Kabinettstücke, sondern in die Farben- und Linienfreudigkeit, welche allem Mönchtum zum Trotz, auch in unserer alten Volkskunst überall durchbricht.

Ein illustrierter Katalog der Ausstellung mit Beiträgen namhafter Kunstgelehrten ist in den Veröffentlichungen des Kunstarchivs erschienen.

.

Anläßlich des 60. Geburtstags W. Kandinskys ist eine Ausstellung seiner Bilder in der Kunsthandlung von Neumann-Nierendorf in Berlin im Dezember veranstaltet worden. Man erhält eine glänzende Übersicht über das Lebenswerk dieses farbenprächtigsten Führers der „abstrakten“ Malerei.

Russische Filme. Nach dem Potemkinfilm haben jetzt auch andere russische Filme in Deutschland Erfolg gehabt (wie auch früher schon „Sein Mahnruf“ und „Das Gesicht des roten Rußlands“). In den Revolutionstagen mit dem Höhepunkt des Gapon-Zuges vor das Zarenpalais spielt der Film „Der schwarze Sonntag“. Ein kühnes und großartiges Bild aus dem Befreiungskampf des Kaukasischen Volkes gibt der Film „Der Sohn der Berge“. Die Hauptrolle des Sa-ur spielt voll Kraft und Gewandtheit W. Bestajew (Regie E. V. Michin). Der Film entstammt der Produktion des Goskino Moskau.

„Budjonns Reiterarmee.“ Erzählungen von I. Babel, glühend durchpulst und durchleuchtet, sind jetzt im Malik-Verlag in einem Bande gesammelt erschienen. Wir haben früher einige Proben davon gegeben. — Der Malik-Verlag brachte auch gleich dem Potemkin-Bändchen jetzt einen Band Gorki mit Text und Bildern des nunmehr verfilmten „Schwarzen Sonntag“ vom 9. Januar 1905.

Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin:

Sexualreform im neuen Rußland

Der Leiter des deutschen Institutes für Sexualwissenschaft Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld hielt zusammen mit Professor Pasche-Oserski aus Kiew über Neuregelung des Sexuallebens in Sowjetrußland einen Vortrag, der von der Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland am 4. November 1926 im „Russischen Hof“ veranstaltet war. Der große Saal vermochte die Überfülle der Mitglieder und Gäste kaum zu fassen. Beide Forscher fanden für ihre Ausführungen das lebhafteste Interesse, das auch in der angeregten Diskussion, an der sich nächst Frau Dr. Helene Stöcker namhafte Ärzte und Sozialhygieniker beteiligten, zum Ausdruck kam. Dr. Hirschfeld erörterte die jetzige Stellung der Frau in Rußland, das neue Eherecht, das Problem der Unehelichkeit, die staatliche Fürsorge für Mutter und Kind, die Abtreibung, die Auswirkung der Neuregelung auf den Bevölkerungsstand, die Geschlechtskrankheiten, die Homosexualität, das Sexualstrafrecht, die Sexualerziehung und die Sexualforschung im neuen Rußland. Er führte dabei in der Hauptsache aus:

Die Frau ist im neuen Rußland dem Manne völlig gleichgestellt und damit ist das Hörigkeitsverhältnis wie es nach dem alten russischen Gesetz bestand, endgültig beseitigt. Im Brennpunkt der Diskussion stehen das Buch der Frau Kollontai „Wege der Liebe“ und das auf einem ganz anderen Standpunkt stehende Werk Nemilows „Die biologische Tragödie der Frau.“ Ganz allgemein ist eine Erhöhung des sexuellen Verantwortungsgefühls zu bemerken. Besonders zu rühmen sei hierbei die pädagogische Tätigkeit der Frau Lebedewa (Leiterin der Frauengesundheitsabteilung in Moskau) sowie der Frau Krupskaja (Lenins Gattin). Im heutigen Rußland ist jede Züchtigung verboten, Prügeln ist strafbar, und zwar darf der Mann seine Frau ebenso wenig schlagen wie die Mutter ihr Kind. Infolge dieser Neuregelung spielen die Frauen gegenwärtig eine viel einflußreichere Rolle als früher, besonders im Staatsleben. Sie sitzen jetzt mit an der Spitze der Regierung als Leiterinnen von Kommissariaten, als Botschafterinnen und als Betriebsleiterinnen in Industrie und Handel.

Die Ehe war vor dem Kriege eine rein kirchliche Angelegenheit; eine Zivilehe gab es nicht. Heute ist es gerade umgekehrt: nur die Zivilehe wird staatlich anerkannt, während die kirchliche Trauung eine nebensächliche Privatangelegenheit bleibt. Ehemündig ist der Mann mit 18, die Frau mit 16 Jahren. Daß sich Geschwister untereinander oder Eltern und Kinder heiraten, wird nicht gestattet, obwohl die Blutschande straflos bleibt. Wenn sich zwei junge Leute heiraten wollen, müssen sie geistig gesund sein und außerdem zuvor gegenseitig ärztliche Zeugnisse über ihren körperlichen Gesundheitszustand austauschen, damit jeder von der Gesundheit des anderen unterrichtet ist. Doppelehen sind verboten. Es gibt auch keine eheliche Gütergemeinschaft. Falls aber der eine Teil arbeitsunfähig wird, muß der andere für ihn sorgen. Die Ehescheidung ist wesentlich einfacher als bei uns. Scheidungsgründe sind in Rußland (ebenso wie Heiratsgründe) überflüssig. Es genügt das Einverständnis